

Also am 25. April wurde das Aktionsprogramm für das II. Quartal beschlossen. Am 14. Juni hatten die metallurgischen Werke noch nicht das endgültige Zusatz-Walzprogramm.

Das Managertum im Staatsapparat und in den leitenden Organen ist also noch keineswegs restlos überwunden.

Wir bekamen in der vergangenen Zeit oft unverständliche Anweisungen. In den letzten Tagen vor Jahresabschluß wurde mit großer Hartnäckigkeit von uns gefordert, im Stahlwerk die Öfen stillzulegen, weil angeblich die Schrottversorgung nicht gewährleistet werden kann. Man stützte sich auf die Annahme, daß der Maschinenbau in dieser Zeit keinen Schrott zur Verladung bringt.

Wir haben unsere Öfen nicht abgestellt, und die Schrottversorgung ist bis heute nicht zusammengebrochen, obwohl der Schrotteingang in dieser Zeit sehr unkontinuierlich **erfolgte**.

Die Thälmann-Pioniere unseres Bezirkes verstanden die Sorgen unserer Stahlwerker besser und führten eine große Schrottsammelaktion durch, konnten bis heute bereits 3500 Tonnen Schrott zur Verfügung stellen und haben bewiesen, daß sie zum Helfen nicht zu klein, sondern, wie sie richtig sagen, immer bereit sind.

Idi habe noch eine Bitte an den Maschinenbau. Die von uns geforderten Leistungen beim schnelleren Aufbau des Sozialismus werden wir nur lösen können durch die Verbesserung unserer vorhandenen Technik. Hierzu benötigten wir bestimmte Kapazitäten im Maschinenbau und haben die Bitte, daß solche Dinge im Plan der einzelnen Maschinenbaubetriebe Berücksichtigung finden.

Auch die Überwindung der noch im Betrieb vorhandenen schweren körperlichen Arbeit, zum Beispiel Schlackenräumen in der Gießgrube, ist ein Problem, zu dem wir die Hilfe unserer Maschinenbauer brauchen.

Die in Vorbereitung des V. Parteitages geführten Aussprachen über die staatlichen Kennziffern für den Plan 1959 zeigen, daß unsere Arbeiter und Ingenieure in ihrer großen Mehrheit bereit sind, diesen Plan zu erfüllen, um somit ihren Beitrag für den schnelleren Aufbau des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik zu leisten.

Uns war und ist klar, daß der Aufbau des Sozialismus kein ruhiger, bequemer, sondern ein harter Weg ist.